

Die Europäische Äsche

Fast flächendeckend bewohnt die Äsche die grösseren Fliessgewässer der Schweiz. Trotz der grossen Verbreitung, werden ihre Bestände in der Roten Liste der bedrohten Fischarten als «gefährdet» eingestuft. In diesem Zusammenhang lohnt sich ein genauer Blick auf ihren Lebenszyklus und ihre Bedürfnisse an den Lebensraum.

Ihr Markenzeichen ist die grosse Fahne. Die markante Rückenflosse verleiht der sonst in unauffälligen Grautönen schimmernden Äsche ihr unverwechselbares Aussehen. Sie bewohnt hauptsächlich mittlere und grosse, schnellfließende Gewässer, die sauberes und sauerstoffreiches Wasser führen. Die meisten dieser Fliessgewässer findet man am Rand der Alpen und im Mittelland. Es sind dabei gerade diese Fliessstrecken, die wegen Hochwassersicherheit und der Gewinnung von Elektrizität am stärksten beeinträchtigt sind.

Böses Erwachen

Die Äschenbestände sind in vielen Flüssen rückläufig. Dem versucht man seit langer Zeit durch Besatzmassnahmen entgegenzuwirken – in einigen Fällen mit sehr bescheidenem Erfolg. Das Prinzip «viel bringt viel» versagte zum Beispiel im Kanton Aargau, wo unwissentlich viele Jahre mit falschem Besatzmaterial operiert wurde (PH berichtete in der Ausgabe 7/8 2015). Man ging, vereinfacht ausgedrückt, davon aus, dass Äsche gleich Äsche ist und man nur etwas nachhelfen muss, um die Bestände zu stabilisieren. Der fehlende Erfolg bei diesen Bemühungen war irgendwann so offensichtlich, dass man gezwungen war

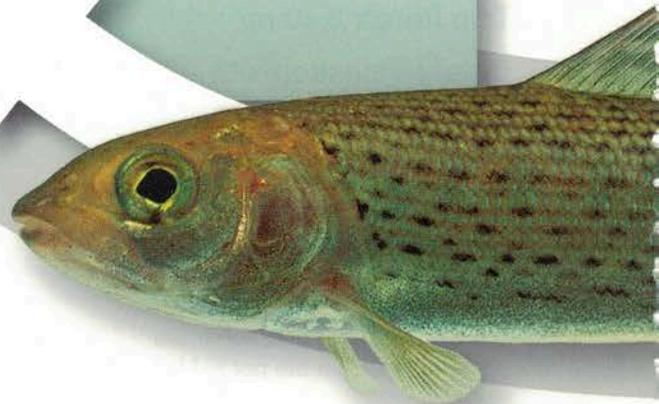
Fortpflanzung

Die Europäische Äsche laicht zwischen März und Juni auf lockeren Kiesbänken.



Adulte

Adulte Äschen fressen in der Hauptströmung und ruhen in tiefen Gumpen und Strömungsschatten.





Inkubation
Die Eientwicklung dauert je nach Wassertemperatur zwischen 20-35 Tage.

die Besatzstrategie zu hinterfragen. Dabei kam heraus, dass Äsche eben bei weitem nicht gleich Äsche ist.

In einer Studie über die Schweizer Äschen beprobte man 31 Äschenpopulationen aus den vier Haupteinzugsgebieten Rhein, Rhone, Donau und Po. Dabei stiess man auf signifikante genetische Unterschiede zwischen den Populationen. Eine Differenzierung zeigte sich nicht nur bei den Einzugsgebieten, sondern auch innerhalb dieser.

Wenn Besatz stattfindet, ist es deshalb von enormer Bedeutung, dass dies mit lokalem Besatzmaterial geschieht. Nur so können die genetischen Anpassungen der Populationen erhalten werden. Steht kein geeignetes Besatzmaterial zur Verfügung, muss auf das Einsetzen von Äschen verzichtet werden. Denn möglicherweise ist «schlechter Besatz» nicht nur sinnlos, son-

Lebenszyklus der Äsche



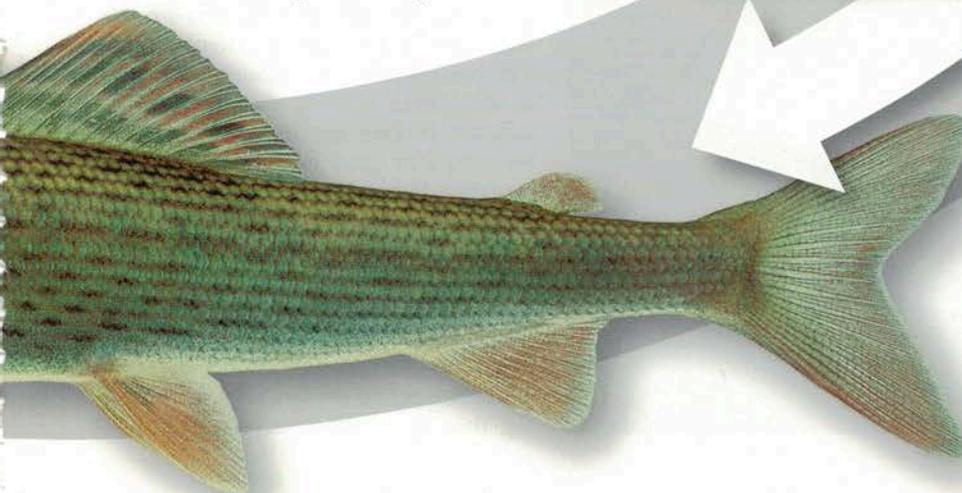
Larven/Brütlinge

Nach dem Schlüpfen verbleiben die Larven im Kiesgrund bis ihr Dottersack aufgebraucht ist. Brütlinge beginnen in strömungsarmen Flachwasserzonen mit der Nahrungsaufnahme.

Fotos: © Michel Roggo / roggo.ch

Jungfische

Junge Äschen verbleiben eine Zeit lang im Übergangsbereich Flachwasser/Hauptströmung.



dern sogar schädlich für die natürlichen, lokalen Populationen.

Der andere Weg

Erfolgsversprechender und auch nachhaltiger ist die Stabilisierung der Bestände durch Förderung des natürlichen Aufkommens. Hierbei stellt die Äsche relativ hohe Ansprüche an das Gewässer. In den verschiedenen Phasen ihres Lebenszyklus benötigt sie nämlich verschiedene Lebensräume. Damit überhaupt Nachwuchs zu erwarten ist, müssen Laichplätze zur Verfügung ste-